

Die Salzachmohrin

Ein Spiel für die Schulbühne

Nach der Novelle „Mohrenfranzel“ von Hermann Schmid (1861)

Verfasst vom Projektseminar „Theaterwerkstatt“ 2010/12

Rottmayr-Gymnasium Laufen

Leitung: U. Mirdita

I. Die Parzen an der Salzach

1 Die gesamte Spielergruppe sitzt in gleichmäßiger Verteilung auf der Bühne.

Schneidersitz, die Unterarme vor den überkreuzten Schienbeinen rechtwinklig auf den Boden gestützt. Gesicht nach vorne gereckt, starrer Blick mit weit geöffneten Augen. (Arbeitstitel für diese Position: „Sphinx“)

Projektion über die Gruppe: Videoclip Fließende Salzach.

Die Spieler stellen so die Steine auf dem Grund der Salzach dar.

Jeder ruft markant den Namen eines Gesteins. In „Flussrichtung“ laufen so die Wörter durch die Gruppe.

Kalk! Granit! Gneis! Marmor! Flysch! Nagelfluh!

Nach einem ersten Durchlauf durch die Gruppe entsteht aus diesen Wörtern ein chorisches Sprechen in rhythmischem Wechsel ohne genaue Festlegung der Reihenfolge.

2 Beginnend mit den Spielern am linken Bühnenrand rollen alle Spieler langsam, ausgestreckt liegend wie Baumstämme, die vom Fluss mitgetragen werden, nach links von der Bühne und verlassen die Bühne hinter dem schwarzen Vorhang. Das „Eintauchen“ in die Fluten kann so dargestellt werden, als ob Nixen eintauchen.

3 Aus den Schlitten des Vorhangs im Bühnenhintergrund treten drei schwarz gekleidete Frauen mit schwarzen Kopftüchern. Jede trägt eine Angel in der Hand. Die Anglerinnen sollen die drei Parzen (Schicksalsgöttinnen) darstellen und auch an die Hexen aus Macbeth erinnern.

Vergangenheit Gegenwart Zukunft

Die Angelschnüre sollen auf die Schicksalsfäden der Parzen anspielen. Andererseits dienen die Anglerinnen ganz real der Exposition des Ortes: Am Salzachufer. In ihrem Text wird der Lauf des Salzachwassers von Laufen bis zum Schwarzen Meer beschrieben. Damit wird auch ein Bogen gespannt vom Beginn der Handlung bis zu ihrem Ende in der Türkei.

Die drei werfen vorne an der Rampe ihre Angeln in Richtung Publikum aus. Kurz nacheinander.

Gegenwart: **Es fließt viel Wasser die Salzach hinunter!**

Tittmoning...

Im Wechsel:

Burghausen
Simbach
Braunau
Passau
Linz

Zweites Auswerfen der Angeln, wie oben

Vergangenheit: **Es ist schon viel Wasser die Salzach hinuntergeflossen!**

Mauthausen...

Im Wechsel:

Grein
Krems
Wien
Bratislava
Győr

Drittes Auswerfen der Angeln, wie oben

Zukunft: **Es wird noch viel Wasser die Salzach hinunterfließen!**

Kamaron...

Im Wechsel:

Esztergom
Budapest
Vukovar
Novisad
Beograd

Alle drei gemeinsam, steigend:

Golubac
Sofia
Giurgiu
Bukaresti
Galati

Erschöpft, entspannt, die Mündung ins Schwarze Meer darstellend:

Sulina

Vergangenheit: Wann treffen wir drei uns das nächste Mal

Bei Regen, Donner und Wetterstrahl?

Zukunft: Am Schwarzen Meer!

Gegenwart: Am Bosphorus!

(Sie gehen hämisch kichernd ab)

II. Am Salzachufer

1 2 Kinder rennen auf die Bühne, tollen herum.

2 Eine Gruppe Mädchen um Wolfsind tritt schwungvoll und fröhlich in Grüppchen laut schwatzend auf. (Jede Darstellerin denkt sich dazu 3 beliebige Sätze aus! Diese werden einfach immer wieder wiederholt, solange „Stimmengewirr“ angesagt ist!)

Die Gruppe nimmt zuerst die ganze Länge des „Flussufers“ ein! = gesamte Breite der Bühne! (zeigen, wo das Ufer verläuft!).

Einige zeigen durch passende Aktionen, dass da Wasser ist, z.B. mit der Hand im Wasser plätschern.

3 Die Kinder lassen Steine springen.

4 Zwei Mädchen (Marei und Maria) lösen sich aus der Gruppe, schleichen verschwörerisch über die Bühne (von einer Bühnenseite auf die andere hinübergehen, an den anderen vorbei, damit alle Spielerinnen die Aktion aus dem Augenwinkel erkennen können), **schöpfen synchron mit den hohlen Händen Wasser** (langsam, deutlich!), **spritzen plötzlich die anderen Mädchen mit Flusswasser nass.**

5 Die nassgespritzten Mädchen kreischen erschrocken auf (Dabei ist ganz entscheidend, dass die Reaktion genau im gleichen Moment, gleichzeitig erfolgt! Danach kurze Schrecksekunde, erstarren, kurze Stille! = Kontrast zum vorausgehenden lauten Stimmengewirr! Dann muss gezeigt werden, dass man nass geworden ist!)

Gelächter. Weiter mit Stimmengewirr bis einschließlich Nummer 6!

6 Kreszenzia: (schreit über das Stimmengewirr) Wolfsind!
 Wolfsind: (schreit zurück über das Stimmengewirr) Was ist?
 Kreszenzia: Hat er was gesagt?
 Wolfsind: Wer?
 Kreszenzia: Na er!

7 Alle:
 (werden auf einmal aufmerksam, fragen ringsum, durcheinander, jede Spielerin 3x)
 Wer? Wer? Wer?

8 Konstanze: Na, der Hannei!
 Alle: (plötzlich verklärte Mienen, leuchtende Blicke, freudiger Tonfall; leises Raunen):
 Der Hannei!

(Alle Mädchen schauen plötzlich mit gespannter, erwartungsvoller Miene auf Wolfsind. Dadurch entsteht plötzlich gespannte Stille! Wolfsind blickt irritiert um sich)

9 Wolfsind: Ach der! – - Nein, er hat nichts gesagt!
 (In schneller Reihenfolge; Tempoerhöhung im Vergleich zum Vorausgehenden!):
 Barbara: Hast du ihn getroffen?
 Wolfsind: Nein.
 Maria: Ist er wieder da?
 Wolfsind: Weiß nicht.

10 Wolfsind steht in der Bühnenmitte, wird in die Zange genommen:
 Fanny (stellt sich links dicht neben sie): Stimmt das eigentlich mit dem Melcher?
 Wolfsind: Was?
 Fanny: Na, das. Dass du ihn heiraten sollst.
 Wolfsind: Ach was! Sagt halt mein Vater.
 Katharina (tritt rechts neben sie): Und du?

11 **Wolfsind:** (Löst sich aus der „Zange“; schleudert ärgerlich und energisch einen Stein ins Wasser)
Ohne mich!

12 **Wolfsind** hat einen Einfall: Sie erfindet ein Spiel! Sie hebt einen Stein auf, sieht um sich; verkündet den Mädchen):

Wolfsind: Hey! Wenn er 7x springt, dann liebt er mich
Katharina: Wer?
Fanny: (ironisch) Na, er!
Maria: Na, der Hannei!

13 Alle Mädchen stellen sich in voller Bühnenbreite links und rechts neben Wolfsind auf.

Sie schauen neugierig und gespannt auf Wolfsinds Aktionen. Die Mimik muss bei jeder Darstellerin sehr klar ausdrücken, dass sie beobachten, wie Wolfsind den Stein in der Hand wiegt und ihn über das Wasser wirft. Der Wurf beginnt mit dem Signal „Fingerschnalzen“ von Wo-Darstellerin. Mädchen: weit geöffnete Augen! Aufmerksam, neugieriger Blick! Der imaginären Flugbahn des Steines nachblicken, mit leichter ruckartiger Bewegung des Kopfes die 4 Sprünge des Steins darstellen! Den Hals etwas in Richtung des wegfliegenden Steins recken! Nach dem 4. Sprung des Steines muss laut und deutlich zu hören sein:

Alle: vier!
Wolfsind: 6x muss er springen!
Alle (wie vorher. Sie zählen): vier!
Konstanze: 5x langt auch!
Alle (wie vorher. Sie zählen): drei!
Barbara (lachend): 3 mal! 3 mal langt!
Kinder (schreien und schlängeln sich dabei durch die Reihe der Mädchen):
Wolfsind liebt den Hannei, Wolfsind liebt den Hannei!

14 Eine Gruppe Jungen erscheint in der Nähe-> die Jungen treten seitlich auf der Bühne auf.

Die Mädchen bemerken sie.

Marei (läuft ein Stück in die Richtung, aus der die Jungen kommen, späht, kommt aufgeregt zu den Mädchen zurück, in aufgeregtem Tonfall): Er ist dabei!

Maria: Der Melcher aber auch!

(Die Mädchen ziehen sich auf die gegenüberliegende Bühnenseite zurück. Lagern sich dort; tun uninteressiert, schielen aber gelegentlich unauffällig zu den auftretenden Jungen hinüber)

15

Die Jungen spielen sich vor den Mädchen auf, indem sie Steine in den Fluss werfen. Sie schauen aber nur unauffällig zu den Mädchen hinüber.

1. Basti 2. Melcher 3. Hannei werfen.

Basti: schneller Wurf

Melcher: ein schwerer, großer Stein, er zittert vor Anstrengung, nimmt 3x Schwung, wirft wie ein Bagger; **Die anderen zählen dazu:** Eins! Zwei! Drei! (=> Wurf)

Hannei: macht viel Show, wuchtet einen großen schweren Stein auf die Schulter, wirft wie ein Kugelstoßer vor die Mädchengruppe in den Fluss!. die Kinder stehen in der Bühnenmitte, zwischen den beiden Gruppen, der Junge vermittelt die Flugbahn und den Zeitpunkt des Aufschlags durch eine weit ausholende Handbewegung und ein lautes Geräusch, das den Aufschlag imitiert, z.B. „Dusch!“ **Beim Aufklatschen des Steins im Wasser springen die nassgespritzten Mädchen laut aufkreischend auf!** Schimpfen! Trocknen sich ab! Die Jungen lachen!

16

Hannei (zu den Mädchen): Ihr könnt nicht werfen!
Fanny: Wir wollen's auch nicht können. So ein Schmarrn!
Melcher: Doch, wir haben's gesehen, ihr probiert's und könnt es nicht!
Katharina: Könnt ihr's denn besser?

17

*Die Jungen wollen es ihnen beweisen. Sie stellen sich nebeneinander auf, jeder mit einem Kieselstein, **Hannei** gibt Kommando, zählt bis 3, bei drei werfen alle Jungen gemeinsam; Die Mädchen schauen neugierig wie oben; Die Blicke stellen dar: die Steine springen 10x, ganz weit in den Fluss hinaus!; Die Jungen triumphieren, rufen laut ihr Ergebnis „10 mal!“ usw. feiern sich mit gegenseitigem Handschlag)*

18

Kinder (gemeinsam, belehrend): 7x langt! Er muss 7x springen, sieben Mal bedeutet Liebe!

19

Die Mädchen verscheuchen die vorlauten Kinder.

Wolfsind (geht langsam über die Bühnenmitte zur Jungengruppe hinüber, auf Hannei zu. Schmeichelnd): Zeigst du's mir, Hannei?

20

Alle Mädchen und Jungen stellen sich neugierig in flachem Halbkreis um das Paar auf. Hannei steht hinter Wolfsind, linker Arm um ihre Schulter, er führt ihre rechte Hand beim Wurf; Die Blicke der Gesamtgruppe und ihre Ausrufe zeigen wie oben: Wolfsinds Stein hüpf mit Hanneis Hilfe 7x;

Alle (Tonfall ein bisschen süffisant): Sieben!

Kinder (schreien) Hannei liebt die Wolfsind! Hannei liebt die Wolfsind!

(Die Mädchen verscheuchen die Kinder endgültig, jagen sie von der Bühne)

21

Melcher drängt sich eifersüchtig zwischen Wolfsind und Hannei;

Melcher (zu Wolfsind): Spielst du wieder im Theater mit, im Winter?

Wolfsind: Was denkst du denn!

Margarete (schnippisch): Wer soll wohl sonst die Hauptrolle kriegen!

Wolfsind: Ich muss sie nicht immer haben!

Melcher: Schön wär's schon! Ich soll nämlich der Romeo sein!

Alle Mädchen (interessiert): Spielen wir wohl das?

(Aufgeregtes Geplapper; Diskussion über „Romeo u. Julia“ und „Zettels Traum“; Es kommt wieder ein kurzes „Stimmengewirr“ auf!)

22

Basti (ruft laut in das Stimmengewirr hinein): Schaut, da kommt ein SalzschiFF!

Alle Mädchen und Jungen stellen sich über die gesamte Bühnenbreite am Flussufer auf und schauen in die Ferne. Hinten im Zuschauerraum geht der Spielleiter mit einem Licht langsam vorbei, so dass die ganze Gruppe ihm mit den Blicken folgen kann, als ob sie dem vorbeiziehenden Schiff nachschauen würden. Die Mädchen und Jungen rufen den Schiffen zu, pfeifen, winken; Es folgt ein fachkundiges Gespräch der Jungen. Sie kennen sich mit der Schifffahrt aus. Sie beschreiben den Schiffstyp. Sie erzählen davon, dass sie auch auf solchen Schiffen gefahren sind:

Basti: Das ist eine Plätte! (2x, dass man es bei den Zurufen versteht)

Hannei: Nein, dafür ist es zu groß! Das ist eine Gams!

Melcher: Das hat wahrscheinlich kein Salz geladen! Das hat Untersberger Marmor geladen!

Hannei: Ich glaub auch! Bei dem Tiefgang

Melcher: Ich bin auch schon oft auf so einem gefahren, bis Passau!
Hannei: Im nächsten Sommer will ich auf einem Schiffszug bis nach Wien fahren. Oder noch weiter!
Basti (lacht) `leicht bis in die Türkei, ha?
Gigei: Das ist sicher das letzte Schiff für dieses Jahr.
Melcher: Die anderen Schiffe sind schon alle im Schopperstadel für den Winter. (*bedauernd:*) Der Sommer ist aus.
Hannei (aufmunternd): Dafür spielen wir jetzt wieder Theater. Freut euch doch!
Melcher (zu den Mädchen): Seid ihr auch dabei in der ersten Probe?

23

Wolfsind: Wann soll das sein?
Melcher: Dein Vater wird's dir schon sagen!
(In schneller Folge, Rhythmus; sie bestürmen ihn):
Cilli: Wo ist das?
Barbara: Beim Greimel?
Marei: In der Post?
Liesl: Beim Noppinger?
(alle gleichzeitig): Sag, wo?
Jungen (lachen, sind schon im Weggehen)
Basti: Ja, da seid's neugierig, ha?
Melcher: Schauen wir mal, ob ihr uns findet!
Gigei: Bis dann bei der Probe!
(ab)

24

Als sich die Mädchen von den Jungen nicht mehr beobachtet fühlen: Die Mädchen werfen, in Bühnenbreite aufgestellt, noch einmal um die Wette; auf Wolfsinds Kommando. Alle Steine springen 7 x; Verwunderte, erstaunte Reaktion der Mädchen, denn 7x „bedeutet Liebe“!



III. Die Probe von „Zettels Traum“ im Wirtshaus

1 *Melcher und Karei treten auf, als ob sie einen Wirtshaussaal betreten würden. Rufen mehrmals:*

Melcher, Karei: Wirt! Hallo! Wirt!

Karei: Keiner da!

Sie treten ein, schauen sich im Saal um.

Melcher: Da kommt das Bühnenbild hin. So breit ungefähr.

geht mit Schritten die Breite ab. Zeigt Fläche

Messen wirs mal genau aus!

Beide nehmen je einen Handwerker-Meterstab heraus und sie vermessen die Breite des Bühnenbildes am Boden, ca. 4m. Dabei fängt der eine auf der rechten, der andere auf der linken Seite an, sie bewegen sich gegengleich synchron aufeinander zu, dann aneinander vorbei. Dabei turnen sie so umständlich wie möglich in der Mitte aneinander vorbei, messen danach aber wieder ordentlich weiter, als ob nichts gewesen wäre.

Verkünden gleichzeitig ihr Ergebnis:

Melcher/Karei: Passt!

Melcher: Passt genau hin!

Er zieht mit Kreide einen Strich am Boden, von seinem Standort aus zu Karei hin

Karei: Aber bringen wir's auch zur Tür rein?

Melcher: Ja klar! Das sind ja nur ein paar Latten und Leinwand. Das klappt du zusammen und trägst es so zur Tür herein! *(deutet das Tragen an)*

Karei: Ich?

Melcher: Die Burschen halt! Der Hannei oder der Gigei oder der Hiasei oder der Schlögei oder der Flehei oder der Primsei...

Karei: Ja, dann passt's ja. Dann messen wir, ob's auch in der Höhe hinpasst, das Bühnenbild!

Sie messen mit ihren Meterstäben an den beiden Enden des Kreidestrichs senkrecht in die Höhe.

Beide: Passt!

2

Die Kinder kommen hereingerannt. Sie schauen verwundert abwechselnd an dem einen Meterstab hoch, dann an dem anderen. Melcher und Karei bleiben dabei auf ihrer Position, halten ihren Meterstab senkrecht, am Boden aufgestellt.

Melcher: Geht weg! Das ist das Bühnenbild!

Die Kinder schauen sich verständnislos und kopfschüttelnd an

3

Wolfsind kommt herein. Sie hat das Titania-Kleid an und trägt die Krone in der Hand.

Wolfsind: Wieso seid ihr noch nicht fertig? Ich bin es leid, ständig auf euch zu warten!

Die Probe soll endlich anfangen!

Sie stellt sich vor dem abgesteckten imaginären Bühnenbild in Pose.

Melcher und Karei halten immer die Meterstäbe aufrecht.

Die Kinder bewundern Wolfsinds Kleid.

Kind: So ein wunderschönes Kleid!

Melcher rückt vorsichtig etwas näher, ohne seinen am Boden aufgestellten Meterstab vom Fleck zu bewegen. Er biegt den Meterstab nur so weit um, dass er sich Wolfsind annähern kann. Da diese Schritt für Schritt vor ihm zurückweicht, nimmt Melcher im Laufe seiner Rede immer mehr die Haltung eines Limbotänzers an.

Melcher (*schmeichelnd*): Oh ja, wie graziös du darin wirkst, wie ein Engel, oh holde Wolfsind! Dieses Kleid schmeichelt deiner Gestalt, lässt dich aussehen wie die Sonne bei Affenhitze, wenn die Menschen unter der Last ihrer Kleider schwitzen! Lass mich nur sagen, dieses Kostüm ist deiner wahrhaft würdig!

4

Katharina, Margarete und Barbara treten auf, jede den Arm voller Kostüme. Reagieren gereizt auf Wolfsind.

Margarete (*ironisch*): Ja, ja sehr graziös! Da heißt's, wir proben Romeo und Julia. Wir nähren den ganzen Sommer über an den Kostümen...

Barbara: ...da sagt die Dame, sie will noch einmal ihr Titania-Kostüm tragen, das würde ihr so gut stehen!...

Katharina: ...und schon wird der ganze Probenplan über den Haufen geworfen, bloß weil die Dame die Schiffsherrentochter ist! Da spielen wir halt schon wieder „Zettels Traum“, bloß, dass die Dame ihr Kostüm noch mal kriegt!

Wolfsind: Als ob ihr ohne mich auch nur einen Zuschauer fändet, der sich eure „Werke“ antäte! Es ist doch meine Schönheit, die sie anzieht wie ein Magnet die Eisenspäne! Bei euch verschwende ich nur mein Talent, bei solchen Dorfdeppen wie euch! Steckt mir mal die Krone fest!

Katharina: Jetzt reicht's, du aufgeblasenes Huhn! Wir sind einfache Schifferleute, die mit der Schauspielerei etwas Geld verdienen, damit wir im Winter nicht Hunger leiden müssen, mehr nicht! Du auch! Merks dir!

Wolfsind: Hilfe! Schon recht, Alte!

Melcher: Aber meine Damen! Streiten Sie sich doch nicht wegen so etwas Banalem, Unbedeutendem wie meiner Wenigkeit! Obgleich ich mich durchaus geschmeichelt fühle und nicht abgeneigt...

Barbara: Sei staad, Lustmolch, dämlicher!

Margarete: Und klapp deine Latte ein! (*Sie klappt den Meterstab um, den Melcher noch in der Hand trägt*)

5

Wolfsind: Da schau her! Da kommen ja endlich der Hannei und der Spielleiter!
Hannei und Spielleiter treten auf.

Hannei: Servus, Leute!

Spielleiter (*geschäftig*) Servus! Wo kommt das Bühnenbild hin?

Melcher und Karei klappen schnell wieder die Meterstäbe auf und stellen sich wieder wie vorhin in Position, um das Bühnenbild anzudeuten. Wolfsind geht wieder davor in Pose und zieht Hannei neben sich. Der Spielleiter betrachtet zufrieden die Szene.

Spielleiter: Sehr schön! So erscheint Titania im Elfenwald!

Hannei: Und ich soll wohl der Zettel sein?

Wolfsind: Und ich kraule dir die langen Eselohren!

Spielleiter: Auf der Leinwand: ein großer Vollmond! Ein nächtlicher See! Nebelschwaden! – Aber wo habt ihr das Bühnenbild?

Melcher und Karei schauen sich an

Melcher: Da haben im Sommer die Fledermäuse draufgeschissen. Das müssen wir erst herrichten!

Barbara (*schnell*) Aber die Kostüme sind alle bereit!

6

Man hört Lärm hinter der Bühne

Katharina: Jetzt kommen glaub ich die Schöffleut!

Alle Spieler/innen kommen herein, stellen sich links und rechts auf der Bühne auf, Mädchen auf der einen, Jungen auf der anderen Seite. Sie holen sich gleich ihre Kostüme, ziehen sie an. Helfen sich dabei gegenseitig. Melcher sucht sich den Eselshelm. Lautes Getümmel, Geschwatz, Gelächter. Der Spielleiter ruft mehrmals laut über das Stimmengewirr, er will eine Rede halten.

Spielleiter: Liebe Schöffleute! Setzt euch!

Alle (gleichzeitig): Geht nicht! Keine Stühle da!

Spielleiter: Dann bleibt stehen! Dann erheben wir uns zu einer Gedenkminute für die in diesem Sommer ertrunkenen Schöffleute! Das sind...
Er studiert lange eine Liste. Alle Schöffleute senken andächtig den Kopf, schielen aber dann von unten auf den Spielleiter, da dieser so lange nichts sagt
...Keiner! Habt's ihr alle heimlich schwimmen gelernt?

Alle schütteln mit Unschuldsmiene den Kopf

Spielleiter (plötzlich, dramatisch) Aber was sehe ich!... *(dramatische Pause. Alle drehen verwirrt ihre Köpfe nach allen Seiten, schauen herum)* Wo sind die anderen Mannsbilder?

Katharina: Die sind alle im Wirtshaus! Beim Noppinger! Da sitzen sie am Stammtisch und verschwören sich! Sie sagen, sie wollen nicht mehr mitspielen, wenn jetzt auch Frauen beim Schiffertheater mitspielen!

Margarete: Dabei haben sie nur wegen uns letztes Jahr in Passau so einen Erfolg gehabt! Weil wir als Elfen viel besser ankommen als wie wenn es die Mannsbilder spielen!

Sebi: Sei staad! Wir sind genauso gute Elfen wie ihr!

Basti: Genau! Und wie! Wir brauchen euch gar nicht! Ihr werdet ja immer mehr!

Melcher: Und wir immer weniger!

Spielmeister: Ruhe! Basti, du gehst sofort zum Noppinger und holst die Burschen! Und ihr Weiber seid staad!

(Die Schifferleute setzen sich auf sein Geheiß auf den Bühnenboden)

Unser Schiffertheater hat eine große Tradition! Wir haben schon in Burghausen gespielt, *(alle wiederholen staunend: Burghausen!)* und in Passau! *(Passau!)* Die Krönung war „Zettels Traum“ in Salzburg *(Salzburg!)* vor dem Bischof! *(Bischof!)* Vielleicht kommen wir dieses Jahr sogar bis Wien hinunter! *(unerwartete Stille)* Oder sogar bis Budapest! *(Budapest!)* Also vertragt's euch, und fangen wir mit der Probe an! Die Texte könnt ihr hoffentlich noch. Hoffentlich seid ihr nicht zu fett geworden, dass euch die Kostüme noch passen. Los, Helena und Demetrius fangen an!

Margarete (im Helena-Kostüm) Der Flori ist nicht da!

Alle Mädchen, wie aus einem Mund: Beim Noppinger!

Spielleiter: Karei, spring ein!

Karei: Nein! Ich nicht! Ich kann's nicht!

Basti: Ich mach's, wenn ich den Text ablesen darf.

7

Sie proben nun aus „Zettels Traum“, Demetrius und Helena; Demetrius liest alles ab. Am Ende applaudieren die Schiffersleute.

8

Das Mädchen im Julia-Kostüm (*Springt auf, theatralisch*): Ich finde, wir sollten lieber Romeo und Julia spielen!

(*Wolfsind packt sie, hält ihr den Mund zu und zwingt sie, sich wieder zu setzen*)

Wolfsind: Jetzt Titantias Monolog!

Spielleiter: Nein! Jetzt Hermia und Helena, die Streitszene! Hannei, du bist Lysander!

9

Sie proben, Margarete als Hermia, Katharina als Helena, Hannei als Lysander. Basti immer mit Textbuch, Spielleiter hilft nach. Am Schluss Applaus von allen.

10

Das Mädchen im Julia-Kostüm (*wie vorher*): Ich finde, wir sollten Romeo und Julia...(*wie vorher*)

Wolfsind: Jetzt Titantias Monolog!

Spielleiter: Nein! Jetzt kommt mein Monolog! Oberon, der Elfenkönig! Puck!

Drei Pucks springen herbei

Spielleiter: Es gibt nur einen Puck!

1. **Puck:** Ich war der Puck in Burghausen!

2. **Puck:** Ich war der Puck in Passau!

3. **Puck:** Ich war der Puck in Salzburg!

1. **Puck:** Fang an Oberon, es geht schon!

11

Sie proben Oberons Monolog. Die Pucks sprechen und agieren synchron.

12

Das Mädchen im Julia-Kostüm: Ich finde trotzdem, dass wir... (*wie vorher*)

Wolfsind: Jetzt Titantias Monolog! Ihr Elfen herbei! (*die Elfen umschwärmen Titania*)

Singt, liebe Feen, mich sanft mich in den Schlaf!

(*lassen sich zum Schlaf nieder. Absurderweise spricht Wolfsind keinen Monolog, sondern sitzt schlafend im Kreise ihrer Elfen*)

13 Franzels Auftritt

Leise tritt Franzel aus dem Zuschauerraum auf. Als sie die Bühne betritt, gibt ein Mädchen in der Gruppe „Mädchen“ durch hörbares Atemholen das Signal für die Mädchengruppe, mit dem chorischen Sprechen zu beginnen.

Mädchengruppe (raunend, gleichzeitig im Chor):	Die Mohrenfranzel!
Jungengruppe (wie vorher die Mädchen):	Die Mohrenfranzel!
Wolfsind (erhebt sich irritiert):	Ach, Mohrenfranzel! Du?
Spielleiter (tritt zwischen Wolfsind und Franzel):	Grüß dich, Mohrenfranzel. Was suchst du hier?
Mädchengruppe:	Hast du uns zugeschaut? Waren wir gut?
Wolfsind:	Schaut es gut aus, wenn ich schlafe?
Franzel:	Ja, es schaut sehr gut aus.
Jungengruppe:	Na, dann weiter!
Franzel:	Ich wollte....
<i>Die Mädchengruppe steht auf. Abweisende Haltung.</i>	
Franzel:	Ich wollte fragen...
<i>Die Jungengruppe steht auf. Wie die Mädchen.</i>	
<i>Franzel schaut unsicher von der Mädchengruppe zur Jungengruppe.</i>	
<i>Die Elfengruppe steht auch auf.</i>	
Spielleiter:	Was wolltest du fragen – Mohrenfranzel?
Franzel (fasst sich ein Herz):	Ob ich mittun darf!
Jungengruppe:	Bei uns?
Elfengruppe:	Du?
Mädchengruppe:	Wie soll das denn gehen? (<i>kichern</i>)
Spielleiter:	Ja, wie soll das denn gehen, Mohrenfranzel?
	Das geht nicht.
Franzel:	Warum nicht?
Spielleiter:	Das weißt du doch selbst, Mohrenfranzel!
Mädchengruppe:	Dein Gesicht!
Wolfsind (<i>boshaft</i>):	In unserem Stück kommt nun mal leider kein Neger vor!
Mädchengruppe:	So ist das nun mal
Jungengruppe:	Was wahr ist, ist wahr!
Franzel:	Aber ihr malt euch doch auch eure Gesichter an, wenn ihr Theater spielt! Im Theater ist doch alles nur Schein!
Erster Junge:	Ihr Vater war ein Trompeter!
Zweiter Junge:	In Napoleons Heer!
Erstes Mädchen:	Ein Schwarzer war ihr Vater!
Zweites Mädchen:	Ein Franzos!
Wolfsind:	So was kann man nicht wegschminken!
Jungengruppe:	Wenn es <u>so</u> ist, geht es nicht!
Mädchengruppe:	Wenn es nicht geht, dann ist es so!
<i>Alle wenden sich von Franzel ab</i>	
<i>Franzel wendet sich zum Gehen.</i>	
<i>Hanei geht ihr einen Schritt nach, bleibt dann in der Bühnenmitte stehen und schaut ihr nach.</i>	
<i>Die anderen verschwinden lachend durch den hinteren Vorhang.</i>	

14 Der Plan zu einem neuen Stück

Hannei, Wolfsind, Spielleiter; Franzel steht abseits

- Hannei:** Was fährt ihr sie eigentlich so an? Sie kann doch nichts für ihre Hautfarbe. Lasst doch das arme Ding in Ruhe!
- Franzel:** Ein Ding bin ich also? (*läuft davon*)
- Hannei:** So war das nicht gemeint! Warte!
- Wolfsind:** Jetzt heult sie und läuft davon! Los, schneller, schneller! Leg dich ordentlich ins Zeug! (*lacht*). Tres amusant! (*hält den aufbrechenden Hannei fest*) Lass sie ruhig laufen, Hannei (*schmiegt sich an ihn*).
- Spielleiter:** Wolfsind hat vorhin ein wahres Wort gesprochen. Franzel taugt nicht zum Theaterspielen. „[Sie ist zwar] nur ein lediges Kind und geht uns eigentlich nichts an – aber weil [ihre] Mutter doch die Tochter von einem Scharler war, so wollen wir [sie] nicht verstoßen und [ihr] helfen, wenn wir können.“ (H.SCH S.76)
Aber zum Theaterspielen taugt sie nun mal nicht mit ihrem schwarzen Gesicht. „Da täten die Leut‘ davonlaufen! Dann könnten wir sie gleich herleihen zum Kinderschrecken“ (H.SCH S.69)
- Wolfsind:** „Oder wir müssten schauen, dass wir ein neues Stück bekämen, in dem der Teufel vorkommt, da könnte sie dann seine Großmutter vorstellen. Schade, dass bei den heiligen drei Königen der schwarze Kaspar ein Mannsbild ist, da könnt‘ man sie prächtig brauchen dazu.“ (H.SCH S. 69) Was denkt sie sich eigentlich? Will Theater spielen! Dazu muss man doch schön und talentiert sein. Und eine gewisse Bildung genossen haben, so wie ich, nicht wahr?
- Spielleiter:** Ja, äh, sicher, selbstverständlich! Niemand ist schöner und talentierter (*hustet*) und gebildeter als unsre Wolfsind!
- Wolfsind:** Na also! Nun gut, wie dem auch sei, wir machen morgen mit der Probe weiter, nicht wahr, Herr Spielleiter?
- Spielleiter:** Ich hoffe es doch...
- Wolfsind:** Nun dann! Ich habe keinerlei Zweifel an unserem Erfolg! (*verliebt*) Also, dann mach’s gut, Hannei! Adieu!
- Spielleiter:** (*erleichtert*): Puh, ein Glück, das Teufelsweib ist weg! – Was für ein Sauhaufen unsere Gruppe aber auch ist! Zum Glück haben ganz andere Leute die Befreiungskriege ausgefochten, sonst wären wir heut noch unter der Herrschaft der Franzosen! Ich bitte dich, allen mal etwas auf die Pfoten zu schauen. Ich brauche da deine Hilfe. Du musst als bester Schauspieler ein Vorbild sein! Ich verlasse mich auf dich! Bis morgen, Hannei!
- Hannei:** Dann mach’s gut.
(*Spielleiter ab*)
- Neugierige Spieler spähen an verschiedenen Stellen durch den Vorhang. Sie haben von Wolfsind von der Auseinandersetzung mit Franzel erfahren und wollen wissen, wie die Diskussion ausgeht)*
- 1. Spieler:** Stimmt es, dass die Mohrenfranzel Theater spielen will?
 - 2. Spieler:** Der „Wechselbalg“ (H.SCH S. 82) ?
 - 3. Spieler:** Die mit ihrem „schwarzledernen Gesicht“ (H.SCH S. 82) ?
 - 4. Spieler:** Die Wolfsind hat ihr aber sauber heimgeleuchtet!
 - 5. Spieler:** Passt bloß auf! Ihr Vater, „der Mohr, war ein Zauberer! In dem schwarzen Lande verstehen sie alle das Zaubern“ (H.SCH S. 91)
- Hannei:** „Zurück da! Ist das all [eure] Courage, dass ihr über ein armes Mädels herfallt, das sich nicht wehren kann? Habt ihr alle miteinander, die ihr da herumsteht und gafft, nicht so viel Gehirn in den Köpfen, dass ihr sie wegen etwas verhöhnt, wofür sie nichts kann? Auseinander da alle!“ (H.SCH S.82/83) (*Die Gaffer ziehen sich zurück*)

(nachdenklich, für sich): Unmenschen! All die klassischen Theaterstücke! Wir spielen sie, verkörpern sie, doch sobald einer andersartig ist, scheiden wir ihn aus der Gemeinschaft! *(denkt nach)* Ich muss zu Franzel. Ich weiß, wie ich es wiedergutmachen kann und wie es mir gleichzeitig von Nutzen sein wird. *(ab)*

Kurz ist die Bühne leer. Dann schlendert Franzel langsam und sehr niedergeschlagen über die Bühne. Plötzlich tritt ihr Hannei entgegen, als ob er auf sie gewartet hätte.

Hannei: Franzel!

Franzel: Lass mich in Ruhe!

Hannei: Hör mir doch zu! Ich will mich bei dir für meine Freunde entschuldigen!

Franzel: Was nützen mir deine Worte! „Ich hab's redlich probiert und kann mich ausweisen darüber, dass ich mich als Magd hab' fortbringen wollen, aber es geht nicht. Die Leut' wollen mich nirgends in die Läng' behalten... Du weißt schon warum... Der Winter ist vor der Tür, und so hab' ich bitten wollen, ihr sollt mir durchhelfen und sollt mich mitspielen lassen im Theater...“ (H.SCH S.76). „Auf dem Theater ist ja das Absonderliche daheim, darum hab' ich gemeint, da müsste Platz sein für mich.“ (H.SCH. S.78) Aber du hast ja gehört, wie sie über mich reden! Seit meiner Kindheit war das so, nur weil meine Mutter den Mohrentrompeter aus dem Franzosenheer geliebt hat. Glaubst du wirklich, dass du es da machen kannst, „dass sie mich mit Komödie spielen lassen, dass sie mich nicht fortweisen und ausstoßen wie einen Auswurf“ (H.SCH S. 95) ?

Hannei: Ich biete dir eine Hauptrolle an!

Franzel: *(schweigt ungläubig)*

Hannei: Ich habe eine Vorahnung, dass wir schon bald ein Stück von mir aufführen können. Doch als Hauptrolle brauche ich jemand anderen als die Wolfsind! Sie ist... sie kann es nicht spielen!

Franzel: Warum nicht?

Hannei: Wegen ihrer rabenschwarzen Seele! Ich habe meine Protagonistin als Vorbild für den reinsten Edelmut geplant. Wolfsind ist dafür nicht zu gebrauchen.

Franzel: Dass ich aus vollstem Gefühl spielen könnte, weiß ich genau. Aber was änderts an meinem dunklen Gesicht?

Hannei: Vertraue mir, ich weiß, wovon ich rede! Hier ist dein Text. Lern das so schnell wie möglich! In knapp einer Woche geht's los! In zwei Tagen haben wir noch einmal eine Vorstellung von „Zettels Traum“ in Tittmoning. Ich bin mir ziemlich sicher, dass danach der Moment günstig ist für dieses Stück!*(deutet auf das überreichte Textbuch)*. Adieu!

Franzel: Was mir das bringen soll? *(setzt sich erschöpft hin)* Was Besseres hab ich wohl nicht zu tun, als vergeblich einen Text zu lernen! Wie heißt das Stück eigentlich? ... „Die Königin von Saba“!

Überleitung zu IV: Basti und Gigei rennen im Zuschauerraum herum, verteilen Handzettel, preisen marktschreierisch die Aufführung von „Zettels Traum“ im Wirtshaus in Tittmoning an.

IV. Die mislungene Aufführung von „Zettels Traum“ in Tittmoning

Arbeitstitel: „Chaos-Szene“

Aufführung im Wirtshaus in Tittmoning. Hinter der Bühne

2 Spieler/innen treten von entgegengesetzten Seiten an den mittleren Schlitz im Vorhang des Bühnenhintergrundes. Sie wollen beide hindurchspitzen und das Geschehen auf der imaginären Bühne dahinter beobachten. Die Linke „drückt“ bei der Rechten mit der Hand den Kopf nach unten: Bei der Berührung geht Rechts von selbst in die Knie, weicht nach r aus, richtet sich wieder auf. Dann dasselbe umgekehrt, ausgeführt durch die Rechte.

Ein 3. Spieler tritt auf, tritt hinter L und R, will ihnen über die Schulter schauen. „Drückt“ deshalb L und R gleichzeitig nach unten, diese weichen nach l und r aus und drücken nun M gleichzeitig nach unten.

M hockt nun am Boden hinter R und L und versucht, zwischen deren Beinen hindurchzuschauen.

1

Dritter Spieler: Ich sehe nichts!
Erster Spieler: Ist ja noch gar nicht losgegangen
Zweiter Spieler: Jetzt kommen erst die ersten Zuschauer
Dritter Spieler: Ich sehe trotzdem nichts!
Erster u. Zweiter: Pscht!

Der Spielleiter kommt herein und setzt sich auf einen Stuhl vorne rechts, blättert in seinen Unterlagen. S1, S2, S3 schauen bei seinem Auftritt kurz zu ihm hin, dann wieder gleichzeitig durch den Vorhang.

2

Hannei kommt herein, geht auf und ab, macht Stimm- und Sprechübungen.

3

Zweiter Spieler: Der Pfarrer!
Dritter Spieler: und seine Haushälterin
Erster Spieler (läuft aufgereggt zum Spielleiter):
 Der Pfarrer und seine Haushälterin sind schon da!
Spielleiter: Und wo sind die Schauspieler alle? Die sollen endlich herkommen!

Als S1 seinen Platz am Vorhang verlassen hat, nimmt schnell S3 dessen Position ein. S1 muss bei seiner Rückkehr an den Vorhang die Position einnehmen, die vorher S3 hatte.

4

S4 und S5 kommen herein. S4 trägt Holzpantoffeln in der Hand. Während sie feierlich von r nach l über die Bühne marschieren, macht Hannei Stimmübungen.

Hannei (kommentiert singend): Schuhe!

Vierte Spielerin(dramatisch): Schau, meine Schuhe haben sich total verzogen!
Ganz verbogen! Das kommt von der Nässe!

Fünfte Spielerin (wichtig): Da müssen Schuhspanner rein!

Vierte Spielerin: Du hast Recht. Da müssen unbedingt Schuhspanner rein bis zu meinem Auftritt.

Fünfte Spielerin: Da hast du Schuhspanner. Tu die rein!

Gibt ihr die Eselsohren von Zettel, die irgendwo bereit liegen. S4 steckt die Ohren in die Schuhe und stellt diese links vorne an die Rampe. S4 und S5 schminken sich nun im Bühnenhintergrund gegenseitig.

5

Zweiter Spieler: Jetzt kommen schon ein paar Leute!

Erster Spieler: Aber wenige

Zweiter Spieler: Schau, der Stadtschreiber ist da

Dritter Spieler: Und seine Frau

S3 steigt, wie vorher, über S1, zum Spielleiter:

Dritter Spieler: Der Stadtschreiber und seine Frau sind da!

Spielleiter: Die Schauspieler sollen kommen, aber fix!

6

Wolfsind tritt ganz zappelig auf

Wolfsind: Ach, ich bin so aufgeregt! Nur noch 2 Minuten bis zu meinem Auftritt!

Zu Hannei, schmeichelnd: Aber nächstes Mal spielst du den Zettel, Hannei!

Rauscht quer über die Bühne und verschwindet wieder

7

Der Spielleiter springt unruhig auf

Spielleiter: Die Schauspieler müssen endlich herkommen! Wo bleiben die Schauspieler!

Als der Spielleiter aufsteht, stößt er mit dem Fuß aus Versehen ein Schächtelchen mit Perlen um, das bei seinem Stuhl steht. Die Perlen kullern alle über die Bühne.

8

Das Mädchen im Juliakleid kriecht jammernd über den Boden, den Perlen hinterher. Wenn möglich, kann die Darstellerin auch mit einem Purzelbaum in Zeitlupe über die Bühne rollen, wie ein Stuntman, und dabei nach den davonrollenden Perlen greifen. Das dürfte in dem Renaissancekostüm mit Reifrock ein interessantes Bild abgeben!

Mädchen im Juliakostüm: Meine Kette! Die Perlen! Meine Kette! Die Perlen!...
Sie versucht, die Perlen in das Schächtelchen zu sammeln. Bewegt sich dabei kriechend über die Bühne zu den beiden im Hintergrund sitzenden, sich schminkenden Holzschuhmädchen hin.

Fünfte Spielerin(keifend): Was willst du auch hier mit deinem Julia-Kostüm!

Vierte Spielerin(keifend): Wir spielen nicht Romeo und Julia!

Mädchen im Juliakostüm(giftig): Das werden wir ja sehen!

*Kriecht jetzt zurück, um der „Assistentin“ in 9 in den Weg zu geraten.
Der Spielleiter setzt sich wieder, entnervt.*

9

Melcher, als Darsteller des Zettel, kommt mit energischem Schritt herein, den Helm in der Hand. **Siebte Spielerin** und **Achte Spielerin** als seine Assistentinnen in seinem Gefolge. Eine der beiden Assistentinnen stolpert über das am Boden herumkriechende Mädchen im Juliakleid, kugelt ein Stück über die Bühne, rappelt sich auf, schüttelt sich wie ein Hund und stellt sich dann neben Melcher an die Rampe mit ungerührter Miene, so, als wäre nichts passiert. Die andere Assistentin stellt sich auf der anderen Seite von Melcher auf. Alle drei Blick ins Publikum. Melcher hält anklagend seinen Helm vor sich.

S1/S2/S3 am Vorhang: Pscht!

Erster Spieler: Nicht so laut!
Zweiter Spieler: Der Saal ist schon halb voll!
Dritter Spieler: Es sind schon ein paar Leute da!

Melcher: Wo-sind-mei-ne Oh-ren!
Spielleiter(schreit laut, genervt): Nicht so laut! Es geht gleich los!
Mädchen im Juliakostüm: Meine Perlen! Meine Kette!...
Melcher (laut): Meine Ohren sind weg! So kann ich nicht auftreten!
 Ich muss den beiden erklären, wie sie die Ohren anschrauben sollen! Aber sie sind weg! Ich geh heim!

Siebte Spielerin und Achte Spielerin: Nein!... (hindern ihn am Weggehen)

10

Erster Spieler: Der Bürgermeister!
Dritter Spieler: Und seine Frau!
Zweiter Spieler: So eine schöne junge Frau!
Erster Spieler: Schau dir nur das Kleid an!
Dritter Spieler: Und den Hut!

11

Siebte Spielerin entdeckt die Zettel-Ohren in den Holzpantinen.
Siebte Spielerin(zeigt dem Publikum anklagend die Ohren):
 Da sind ja die Ohren!
Vierte Spielerin(springt auf, will S7 die Ohren entreißen. Die beiden zerren hin und her):
 Halt! das sind Schuhspanner!
Achte Spielerin: Nein, das sind Zettels Ohren! (zerrt mit)
Fünfte Spielerin: Die Schuhe bleiben sonst krumm! (zerrt mit)

12

S7 und S8 entreißen den beiden anderen die Ohren und bringen diese zu Melcher. Melcher erklärt ihnen nun eilig:

Melcher: Also, wenn ich von der Bühne komme, müsst ihr sie so anschrauben. Ganz schnell! Ihr habt nur eine Minute Zeit! Die lange Schraube oben! Zack!
 Die kurze Schraube unten! Zack!

Siebte Spielerin: Oben die kurze Schraube
Melcher: Die lange!
Achte Spielerin: Die kurze Schraube oben
Melcher: Unten!

13

Erster Spieler: Achtung! Es geht los! Das Licht im Saal geht aus!
Alle, die auf der Bühne stehen: Pschschschsch!
Zweiter Spieler (flüstert): Das Bühnenlicht geht an!
Dritter Spieler: Aber der Saal ist doch noch halb leer!
Spielleiter (aufgeregt) Die Schauspieler! Die Schauspieler! Zettel! Dein Auftritt! Toi, toi, toi!

Melcher/Zettel wird hinausgeschoben und verschwindet auf die Bühne, vorher noch ermahmend zu S7 und S8:

Melcher: Die kurze unten! Die lange oben! (ab)

14

Alle Schauspieler drängen sich jetzt gespannt in einer Reihe entlang dem Vorhang. Lauschen. Draußen auf der Bühne hört man Zettel deklamieren

Melcher: (deklamiert)

Hinter dem Schwarzen Vorhang im Bühnenhintergrund stehen alle Spieler, die frei sind, und stellen „Publikum“ dar. => Erste Buh-Rufe aus dem Publikum.

Publikum: Geh heim!
Das Stück kennen wir schon!
Spielt mal was Neues!

*Melcher/Zettel kommt wieder in Backstage.
Schnell werden die Ohren angeschraubt.*

Melcher: Irgendetwas ist auf die Bühne geflogen, direkt an meinem Kopf vorbei!

Melcher/Zettel eilt schnell wieder auf die Bühne draußen. Man hört ihn

Melcher: I-aaah! I-aaah!...
Publikum: Buuuuh! Runter von der Büh-ne! Runter von der Büh-ne! usw.
(skandierend)

15

*Wolfsind/Titania muss auftreten, sie verschwindet hinaus auf die Bühne.
Bei ihrem Erscheinen ist das aufgebrachte Publikum sofort ganz still.
Man hört Wolfsind deklamieren:*

Wolfsind: (Deklamiert)

*Dann fliegt etwas von draußen gegen den schwarzen Vorhang. Dazu schlägt ein Spieler aus „Publikum“ hinter dem schwarzen Vorhang mit der Faust in den Vorhang.
Die Spielerinnen, die an dieser Stelle am Vorhang gelauscht haben, weichen mit einem Aufschrei vor dem Schlag zurück.
Publikum: unheimlich still*

16

Sofort kommen die Kinder von draußen in den Backstagebereich herein. Sie tragen Tomaten. Plärren marktschreierisch:

Kinder: Wer will eine Tomate? Wer will eine Tomate?...
Erstes Kind: Manche gehen noch
Zweites Kind: Aber manche stinken
Spielleiter: Wo habt ihr die her?

Drittes Kind: Die sind vor der Bühne gelegen
Viertes Kind: Manche liegen auch auf der Bühne

Alle Umstehenden schauen geschockt. Draußen gespannte Stille

17

Der Spielleiter schleicht sich vorsichtig an den Vorhangschlitz um hinauszuschauen und zu sehen, was da draußen im Zuschauerraum vor sich geht.

Als er hinausspäht, fliegt eine (echte!) Tomate durch den Vorhangschlitz am Kopf des Spielleiters vorbei und klatscht auf den Boden. (Also auf die reale Bühne)

Gleichzeitig bricht draußen im Publikum wieder der Tumult los.

Publikum (skandierend): Neues Stück! Geld zurück! Neues Stück! Geld zurück!...

Der Spielleiter hebt ungläubig die Tomate auf.

Er geht langsam vorne an die Rampe.

Alle Spieler umringen ihn, starren entgeistert auf die Tomate.

(Tomate unauffällig pressen, dass sie schön tropft!)

Der Spielleiter wirft die Tomate angeekelt weg (also von der Bühne, vor die Füße der ersten Sitzreihe!)

18

Die Spieler hinter dem Vorhang kommen jetzt teilweise herein (= Elfen/Puck nach ihrem Auftritt), teils verschüchtert, teils aufgereggt. Werden aufgereggt von den anderen empfangen.

E1: Der Saal ist fast leer!

E2: Die Leute toben!

E3: Sie wollen ihr Geld zurück!

E4: Sie werfen mit Tomaten

E5: Und mit Eiern!

Mädchen im Juliakostüm: Ich habe doch gleich gesagt, wir sollen Romeo und Julia spielen

Spielleiter (außer sich): Hör jetzt end-lich auf da-mit!

19

Wolfsind kommt von der Bühne. Sie hat eine Tomate in der Krone, Tomatensaft im Gesicht. Sie drängt sich durch die anderen ganz nach vorne an die Rampe.

Wolfsind: Das Publikum liebt mich abgöttisch!

Kind: Du hast da eine Tomate

Wolfsind: Banausen!

20

Melcher/Zettel kommt von der Bühne zurück.

Melcher: Ich geh ins Wirtshaus! Das war der totale Reinfl. Die Leute sind gegangen, alles voll Tomatenmatsch!

Resigniert verabschieden sich nun die Schauspieler. Einige gehen auch ins Wirtshaus. Andere gehen nach Hause.

Zurück bleiben der Spielleiter, Hannei und Wolfind.

21 Nachbesprechung

Spielleiter: Was für eine Katastrophe! Solch ein empörtes Publikum habe ich noch nie in meiner ganzen Spielleiterkarriere erlebt!

Wolfsind: Naja, also so furchtbar fanden sie mich doch eigentlich gar nicht (*wischt sich paradoxerweise die Tomatenspritzer aus dem Gesicht*)

Spielleiter: Wie sollen wir bloß unseren guten Ruf wiederherstellen?

Hannei: Ja, du hast Recht! Die einzige Lösung ist...(Spannungspause) ...ein neues Stück!

Wolfsind: Ein neues Stück?

Spielleiter: Wo sollen wir bitte ein neues Stück herkriegen, Hannei?

Hannei: Ich hab mir schon seit ein paar Tagen Gedanken darüber gemacht, weil unsere Proben ja auch ziemlich chaotisch verlaufen sind. Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass wir etwas völlig Neues brauchen!

Spielleiter: (*nickt bestätigend*)

Hannei: Wir brauchen etwas, das die Zuschauer mitnimmt, sie vom Hocker reißt, sie von den Socken haut! Wir brauchen etwas ganz anderes! Und „Die Königin von Saba“ ist genau das Richtige!

Spielleiter: Was ist „Die Königin von Saba“?

Hannei: Das ist eine Geschichte aus dem Alten Testament. Hier: Ich habe dazu ein Stück geschrieben.

Spielleiter: Aus dem Alten Testament? Wer ist die Königin von Saba? Erzähl uns die Geschichte!

Hannei: „Das war eine heidnische Königin, weit in Indien, die von dem Ruhme von Salomos Weisheit gehört hat und nach Jerusalem kam, ihn zu sehen, mit kostbaren Geschenken und reichem Gefolge. Sie verlieben sich dann ineinander, und es ist geschickt gemacht, wie sie immer daran zweifeln und sich's ausreden wollen, bis es doch zum Ausbruch kommt. Mitten im größten Glück kommt heraus, dass die Königin eine Feueranbeterin ist und nicht an den einen Gott Jehova glaubt. Eine Heidin kann nicht die Frau des jüdischen Königs werden, sie aber weigert sich standhaft und will eher ihrer Liebe als ihrem Glauben entsagen. Die Hohenpriester wollen auch von der Heirat nichts wissen, denn sie fürchten, dass die Heidenkönigin den Salomo zu einem Abtrünnigen machen wird. Sie wiegeln das Volk auf. Salomo zeigt sich aber und es ist beruhigt. Dann aber nehmen beide Abschied voneinander, freiwillig und fürs ganze Leben.“ [H.Sch. S.99]

Wolfsind: „Das ist allerdings schön! Die Königin muss eine wunderschöne Rolle sein...und was die für ein schönes Gewand haben wird! Ich freue mich schon darauf!“ [H.Sch. S.99]

Hannei: Schön ist's, dass du dich freust, und das völlig zu Recht, liebe Wolfsind! Denn rate mal, wer die Königin von Saba spielen wird? (*zwinkert*)

Wolfsind: Ach, Hannei, das wäre doch nicht nötig gewesen!

Hannei: Freilich ist's nicht nötig. Aber die Beste muss die Rolle haben! Und rate mal, wer den Salomo spielen wird, na? (*zwinkert wieder*)

- Wolfsind:** Dann werden wir ja doch noch einmal gemeinsam auftreten! Als herzergreifendens Liebespaar das Publikum zu Tränen rühren! Das ist viel besser als diese blöde Liebesszene mit dem Esel! Ich bin einfach überglücklich! (*stürmisch*) Endlich werden diese Banausen mich in absoluter Höchstform erleben!
- Hannei:** Ach, Wolfsind, es ist schon spät und dein Auftritt hat dich sicherlich völlig erschöpft. Geh doch nach Hause und gönn dir einen seligen und ruhigen Schlaf (*geleitet sie weg*)
- Wolfsind:** Recht hast du, mein Hannei. Gute Nacht wünsch ich dir!
- Hannei:** Gute Nacht!
(*Wolfsind geht ab*)

22 Geheime Absprache zwischen Hannei und dem Spielleiter

- Hannei** (*erleichtert*): Endlich weg!
- Spielleiter:** Na, ich wird es dann auch mal packen. Nacht, Hannei!
- Hannei:** He, wart doch! Ich muss mit dir über das Stück reden!
- Spielleiter:** Was willst du denn noch besprechen? Die Hauptrollen sind vergeben und die Besetzung der anderen Rollen bestimme ich einfach. Das Stück ist fertig und alles ist geklärt...
- Hannei:** Nein, eben nicht!
- Spielleiter:** Hä?
- Hannei:** Wolfsind wird nicht die Königin von Saba spielen!
- Spielleiter:** Was? Aber du hast ihr versprochen...
- Hannei:** Wann sollte ich ihr was versprochen haben? Ich habe überhaupt nichts über die Besetzung gesagt!
- Spielleiter:** Aber wer sollte die Rolle denn sonst bekommen? Wolfsind spielt immer die Hauptrolle!
- Hannei:** Na, überleg doch mal! Die Königin von Saba kommt aus Indien, habe ich gesagt!
- Spielleiter:** Ja? Und?
- Hannei:** Ist also dunkelhäutig!
- Spielleiter:** Denkst du vielleicht an die Tine, die braungebrannte Solarium-Schnitte?
- Hannei:** Nein! Ich denke an die Mohrenfranzel!
- Spielleiter:** Was? Die? Das Mohrenfankerl? ...Ja, obwohl...vielleicht ist das gar nicht so dumm. „Wir werden überall ein Heidengeld damit verdienen, denn wenn die Leute hören, dass eine wirkliche Schwarze drinnen mitspielt, so laufen sie uns allein schon deswegen das Theater nieder. Fürs zweite ist das Franzel doch allemal ein Scharlerkind, und wir haben sie nur zurückweisen müssen wegen ihrer Farb'... [du hast's] zu machen gewusst, dass die nicht mehr im Weg ist dabei. Also haben wir kein Recht, die Franzel auszuschließen“ (H.SCH S. 101)
- Hannei:** Denk du nur an das Geld, mir soll's recht sein. Es ist eh schon eine ausgemachte Sache, denn die Franzel und ich haben schon den Text gelernt, und einen zweiten lerne ich dir nicht mehr in der nächsten Zeit!
- Spielleiter:** Aber ich will auch eine Rolle, eine erhabene und schöne!
- Hannei:** Ich habe mir schon eine Rolle ausgedacht, die wäre perfekt für dich!

Spielleiter: Aber gegen Wolfsind eine Intrige zu schmieden – ich weiß nicht so recht!
Wenn das bloß gutgeht bei dem Weibsteufel!

Hanei: Mach dir darüber keine Sorgen! Sie wird es schon verstehen, zum Wohle der Kunst!

Spielleiter: Na, dann lass uns darauf anstoßen!

(Sie diskutieren weiter, ab)

V. Die heimliche Probe für „Die Königin von Saba“

1

Hannei führt Franzel auf die Bühne. Ein paar Kinder kommen ihnen hinterher. Hannei schaut sich um und weist die Kinder an:

Hannei: Kinder! Kommt's mal her! Da habt's ihr einen Groschen. Stellt euch an den Eingang und passt gut auf, dass keiner hereinkommt. Besonders die Wolfsind darf nicht herein! Sagts mir gleich, wenn die Wolfsind kommt!

Die Kinder springen eilfertig zur Türe und schieben Wache

Hannei (zu Franzel): Gut. Hier sind wir ungestört. Jetzt sprich mir doch einmal vor, was du einstudiert hast!

Franzel (noch etwas befangen und unsicher): Weh mir, ich arme Königin
Wie stehe ich so ratlos hier!
Wer nahet sich zu helfen mir
Da ich gar so verzweifelt bin!...

Sie wirft Hannei einen unsicheren Blick zu, der nickt ihr aufmunternd zu. Sie fährt sicherer fort:

Zerrissen ist die Brust
Zwischen Pflicht und Lust
Auf die Liebe darf ich nicht hören
Mag Salomo mich noch so betören
Meine Priester würde es stören
Ich darf mich nicht bekehren
Darf ihm mein Herz nicht schenken
Mein Volk würd's mir verdenken
Schweig still, oh Herz
Oh Kummer, oh Schmerz!
Wie weh ist mir!
Die Träne drängt
Das Herz beengt
Mir versagen die Knie
Ich scheide von hie
Doch vergessen kann ich ihn nie!

Franzel hat am Ende mit so viel Ausdruck gesprochen, dass die Kinder langsam und verunsichert ihren Platz an der Tür verlassen und zu Franzel hingehen, mit Anteilnehmender Miene, unsicher, ob das etwa echt war. Sie schauen sie mitleidig an, ein Mädchen macht eine Geste, um sie zu trösten. Hannei vertreibt die Kinder unwirsch

Hannei: Geh, was macht's ihr denn da! Das ist doch Theater! Das spielt die doch ! Sie ist die Königin von Saba, die den König Salomo nicht lieben darf!

Die Kinder tuscheln verwirrt und beeindruckt: Die Königin von Saba! Das ist eine Königin! Oooh! Sie schauen mit offenem Mund staunend auf Franzel.

Hannei ungeduldig:

Mei, ihr versteht das nicht! Jetzt schleicht's euch und haltet Wache!
Zu Franzel: Sehr gut! Besonders fürs erste Mal auf der Bühne! Wie gut du meinen Text interpretierst! Genauso hab ich mir's gedacht!
Wart, lass uns das gleich einmal mit Kostümen proben. Das wirkt dann noch viel echter.

- Franzel:** Ich glaube auch, dann kann man sich in alles viel besser hineinfühlen!
Hannei: Gut. Geh, hol die Kostüme schnell, Franzel!
(Franzel ab)
Hannei: Die Kleine ist ein Naturtalent, und wie schnell sie ihren Text gelernt hat! Das läuft ja wirklich wie am Schnürchen, wir können schon bald aufführen!

2

Auf einmal stürzen die Kinder aufgeregt herein.

- Erstes Kind:** Hannei, die Wolfsind kommt!
Zweites Kind: Die Wolfsind ist vor der Tür!
Drittes Kind: Die Wolfsind will unbedingt rein!
Viertes Kind: Sie glaubt uns nicht, dass hier eine echte Königin ist!

Wolfsind rauscht herein. Die Kinder ducken sich und halten ihre Arme über die Köpfe, als würden sie Ohrfeigen fürchten, und ziehen sich schnell zurück

- Wolfsind:** Was soll das hier werden?!
- Hannei:** Wolfsind, ich hab dich hier nicht erwartet!
- Wolfsind:** Was fällt dir ein, mir nichts von den Proben zu erzählen? Dabei hängt sogar schon ein Plakat vor dem Wirtshaus! Ein Plakat von unserem neuen Stück! Die Premiere ist in ein paar Tagen, und du hast mir rein gar nichts davon erzählt! Wie soll ich bis dahin meinen Text lernen, hast du da überhaupt eine Vorstellung davon?
- Hannei:** Ach, weißt du...
- Wolfsind:** Wie kannst du so etwas tun? Mach das sofort rückgängig! Blas alles ab, bis ich meinen Text perfekt gelernt habe! Ich kann so nicht arbeiten! Ich habe einen Ruf zu verlieren!
- Hannei:** Was soll ich sagen...
- Wolfsind** (*plötzlich argwöhnisch*): Was wird hier gespielt? Du verheimlichst mir etwas! Los, sprich!
- Hannei:** Du spielst halt nicht mit, das ist alles!
- Wolfsind:** Wie??? Waaaas redest du da bitte schön? Ich habe IMMER die Hauptrolle bekommen! Ich bin es, die euch überhaupt erst zu Erfolg verholfen hat! Und außerdem... Wer soll sonst die Königin spielen?

Franzel kommt zurück. Bei ihrem Anblick dämmert Wolfsind etwas

- Franzel** Hannei, ich kann die Kostüme nicht... du...
- Wolfsind** (*explodiert fast*): DAS wird also hier gespielt! Ihr verlogene Bande! Ihr tauscht mich gegen dieses Negerweib aus? Und du Hund hast das alles schon vorher gewusst, nicht wahr?!
- Hannei** Ich habe das Stück geschrieben und ich weiß, was ich tue! Ich habe meine guten Gründe!
- Wolfsind:** Was denn für Gründe?? Welchen Grund solltest du haben, sie mir vorzuziehen?
- Hannei** : *schweigt vielsagend*

Die Kinder kommen wieder aufgeregt angerannt

- Erstes Kind:** Hannei, der Spielleiter kommt!
Zweites Kind: Der Spielleiter will herein!
Drittes Kind: Wir haben ihm schon gesagt, dass hier eine Königin ist!
Viertes Kind: Aber er glaubt uns das nicht!
- Spielleiter:** Servus Hannei, tut mir leid, dass ich mich verspätet habe, aber... Wolfsind? Ach, ich Schussel hab ja meinen Text vergessen, bin gleich wieder da! (*will sich schnell aus dem Staub machen*)

- Wolfsind:** Duuuu bleibst gefälligst hier, du Haderlump! Was fällt euch allen eigentlich ein!
(*Hier flüchten die Kinder!*)
Dass du, Hannei, dich so angebedert hast um deiner lausigen Schriftstellerkarriere auf die Sprünge zu helfen, das kann ich ja noch verstehen, aber warum dann ausgerechnet SIE in MEINER Hauptrolle!!
- Hannei:** Nun ja, es ist Zeit...
- Spielleiter** (*fällt ihm schnell ins Wort und schiebt ihn beiseite*): Ja ja, die Zeiten sind nun mal hart, weißt du, Wolfsind! Die Konkurrenz! Der Wettbewerb! Die Finanzkrise! Und von den Künsten fällt es schwer zu leben, man kann ja nicht von geistiger Offenbarung leben und so weiter und so weiter...
- Hannei:** Versteh es doch, mit Franzel haben wir bestimmt Erfolg! Sie ist eben etwas Besonderes!
- Wolfsind:** Ihr wollt mir erzählen, dass meine Rolle nichts als eine Zirkusnummer ist? Und dass ihr mich beliebig austauschen könnt, mit welcher Attraktion auch immer?
(*Spielleiter und Hannei nicken bejahend*)
Und ihr wollt mir erzählen, dass ihr wegen des schnöden Mammons, wegen des schnöden Mammons diesem talentlosen Negerweib meine Rolle gebt!
(*Spielleiter und Hannei schütteln verneinend den Kopf*)
Man sollte euch verteilen!
- Franzel:** Genug jetzt! Solche Beleidigungen habe ich mir lange genug anhören müssen. Ich bin kein talentloses Negerweib! Ich habe Talent, und ich werde es beweisen!
- Wolfsind:** Nichts hast du! Ärgern wollen sie mich mit dir!
- Franzel:** Du weißt überhaupt nichts! So ein selbstverliebtes Ding wie dich habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht gesehen! Du kannst überhaupt nichts! Deine Auftritte sind furchtbar! Hannei hat mich gewählt, weil ich in allem besser bin als du, und weil er mich mag, ganz anders als dich!
- Wolfsind:** Was fällt dir ein! Mäßige deinen Ton!
- Franzel:** Nein, das fällt mir gar nicht ein! Schau, meine Haut ist schwarz, so bin ich! Ich brauche mich nicht zu verstellen! Meine Hautfarbe passt genau zu der Rolle! Die Königin von Saba und du, mit deiner weißen Haut? Ha! Kannst du das wegschminken? Na, kannst du das? Du mit deinem Hochmut! Das lässt sich nicht wegschminken!
- Wolfsind:** Das wird noch ein Nachspiel haben! (*entfernt sich entrüstet*)

3

- Hannei** (*verdattert*): Franzel! Ich wusste nicht, dass so viel in dir steckt! Ich...
- Franzel:** Schon gut, lass uns weiter proben (*lächelt*)
- Hannei:** Wir... wir wollten die Kostüme holen! Ja, kommt alle mit! He Basti, he Sebi! Auf, auf die Kostüme!
- Spielleiter:** Ach, Hannei! Sag, was habe ich denn nun für eine Rolle? Bin ich etwa ein Ritter? Ein Leibgardist der Königin? Oder ein weiser Eremit? Oder spiele ich einen stolzen Heidenkönig? Los, sag!
- Hannei:** Das Zweite trifft es wohl recht gut! Nun hör mal!
(*Hannei flüstert dem Spielleiter die Rolle ins Ohr*)
- Spielleiter:** Uh, was?? Soll das etwa ein Scherz sein??
- Hannei:** Nein, du hast sozusagen eine „tragende Rolle“.
- Spielleiter:** Und was ist mit meinem Kostüm??
- Hannei:** Komm doch mal mit!
(*Hannei u. Spielleiter hinter die Bühne*)
- Spielleiter:** Himmel Arsch und Zwirn! Hannei! Können wir noch mal über das Kostüm reden!
- Hannei:** Wieso, was passt dir daran nicht?

Spielleiter: Nun, es ist so. Ich bin mit meiner Rolle in keiner Weise zufrieden, und muss ich denn wirklich das da zusätzlich noch anziehen?? Willst du mich vollends bloßstellen? Ist die Rolle nicht schon schlimm genug!

Hannei: Na hör mal, dass du einmal so etwas sagen würdest, das hätte ich niemals geglaubt! Selbstverständlich musst du dieses Kostüm tragen!

Spielleiter: Ja, aber, es ist so lächerlich!

Hannei: Vergiss nicht, es muss authentisch sein, man muss sich in die Zeit zurückversetzen können!

Spielleiter: Ja, schon...

Hannei: Und du bist wichtig, ohne dich würde es nicht funktionieren!

Spielleiter: Jetzt hör mal zu, ich bin nicht hier, um mich erniedrigen zu lassen! Ich bin ein Schauspieler, nein, der Leiter einer erfolgreichen Schauspielgruppe! Wir haben schon in Tittmoning gespielt, in Burghausen, in Passau, in Salzburg vor dem Bischof, und überhaupt, du hast mir eine besondere Rolle versprochen, eine erhabene und schöne! Mir scheint du willst...

Hannei: Dann geh doch einfach, wenn es dir nicht passt...

Spielleiter: Genau, Adieu!

Hannei: Und da dir an den Einnahmen ja auch nichts liegt...

Zähneknirschend kommt der Spielleiter zurück

Hannei: Na also, und keine Widerworte mehr! Wir wollen das Publikum nicht lange warten lassen. Deinen Text wirst du in zwei Tagen wohl lernen können! Auf, auf! Wir haben nicht mehr viel Zeit! Franzel!

Franzel: Lasst uns endlich anfangen! Ich brenne schon auf die Aufführung, (*ballt die Faust*) Dir zeig ich's! Also von vorn!

(Licht aus)

VI. Die Aufführung von „Die Königin von Saba“

Vorspiel auf dem Theater

1

Basti und Gigei (*rennen im Zuschauerraum herum und verteilen Werbezetteln; schreien laut*):

Sehen Sie „Die Königin von Saba“! Das Schiffertheater spielt „Die Königin von Saba“! Einmalige Attraktion! Mit einer echten afrikanischen Königin!
Kommen Sie!

Spielleiter: (*Tritt auf die Bühne, ruft den beiden zu*):

He! Basti! He! Gigei!

(*Gigei schreit weiter*)

Basti (*bringt Gigei zum Schweigen*): Halt's Maul, Gigei! Hörst net den Spielleiter? Der will was von dir!

Gigei: Von mir?

Basti: Ja, von dir, du Depp!

Spielleiter: Hört auf so rumzuplärren! Der Schopperstadel ist längst brechend voll! Da geht gar keiner mehr rein! Alle wollen die afrikanische Königin sehen.

Gigei und Basti springen auf die Bühne

Basti und Gigei aus einem Munde: Ist das wirklich wahr?

Spielleiter: Ja, wirklich wahr!

Basti und Gigei schlagen gegenseitig ein

Basti: Nur wegen unserer Werbung

Gigei: Das steht fest!

Spielleiter: Meinen Frack! Meinen Zylinder! Ich muss das Publikum begrüßen!

Gigei und Basti (*rufen hinter die Bühne*): He, ihr drei heiligen Madeln! Bringt's dem Spielmeister sein G'wand! (*ab*)

2

(Katharina, Margarete, Barbara eilen herbei, kleiden den Spielleiter ein: Frack, Zylinder, Fliege, Handschuhe; Die drei lästern boshaft):

Barbara: So viele Zuschauer haben wir schon lang nicht mehr gehabt!

Margarete: Komisch! Ein volles Haus, obwohl Wolfsind nicht die Hauptrolle spielt? Wie gibt's denn so was?

Katharina: Ja, eben deshalb! Endlich mal eine Aufführung ohne Wolfsind. Das ist die beste Werbung, die man sich vorstellen kann!

Barbara: Das hätte auch ohne afrikanische Königin gezogen!

Spielleiter: Seids staad, ihr bösen Weiber! Die Leut kommen alle wegen der Schwarzen! Jetzt zieht eure Kostüme an, es dauert nicht mehr lang bis zu eurem Auftritt!

(*Die drei ab*)

3

Spielleiter (*zum Publikum*):

Hochverehrtes Publikum! Liebe Leut von herent und drent, aus Laufen und Obslaufen! Wir haben die Ehre, euch ein ganz neues Stück präsentieren zu können, verfasst von unserem begabten jungen Scharler Hannei. So etwas habt ihr noch nie gesehen. Es kommt eine echte afrikanische Königin darin vor! Nach der Vorstellung könnt ihr euch selbst davon überzeugen, dass sie

nicht schwarz angemalt ist! Langt sie nur an, dass ihr seht, dass sie echt ist! So etwas hat man zwischen Burghausen und Passau noch nie gesehen! Zuerst spielen wir die Tragödie von der „Königin von Saba“. Danach geben wir als Dreingabe noch wie immer ein lustiges Hanswurstspiel, wie ihr es von uns gewohnt seid. Euch wird euer Eintrittsgeld nicht gereuen! (ab)

4

Das Spiel „Die Königin von Saba“

Man hört einen Gong

Barbara, Margarete, Katharina kommen, als orientalische Frauen verkleidet, herein, das heißt, ihr Gesicht ist verschleiert wie bei Haremsdamen. Sie klingeln mit Triangeln und ähnlichem. Sie sprechen im Chor in seltsamem Singsang

Barbara, Katharina, Margarete: Die Jungfrauen sind wir
 Von Salomos Schloss
 Wir spielen die Zimbel und auch die Schalmei
 Zu künden euch von Salomos Tross
 Der König eilt gleich voll Liebe herbei!
 Oh klinge, du Laute, ihm zu Ehren
 Du Zimbel sollst den Wohlklang vermehren!

Das Mädchen im Julia-Kostüm (*drängt sich vor die drei*):

Ich bin die Julia und warte so
 Auf meinen geliebten Romeo!

Katharina (*drängt sie weg*):

Nur leider heißt der Romeo
 In diesem Falle Salomo!

Barbara (*entschuldigend zum Publikum*): Doch lieben tut der ebenso

Nur halt die Königin von Saba – Oh!

(*alle drei ab*)

(*Man hört hinter der Bühne Tumult und die Stimme des Spielleiters*)

Spielleiter: Weg mit diesem Kostüm! Ich spiele im Frack!

Katharina: Nichts da! Zieh das an!

Hannei (*Als König Salomo gekleidet, tritt gravitatisch auf*):

Tag um Tag
 Und Nacht um Nacht
 Hab ich wachend zugebracht
 Und kein Auge zugemacht.
 Ich warte ohn Ruh
 Nur immerzu
 Dass ich sie schau
 Die geliebte Frau
 Dass sie mir sag
 Ob sie mich mag
 Ob sie bleibt in Jerusalem
 Dass ich sie in meinen Harem nehm.
 Wann mag sie sich wohl bequemen
 Mir die Ungewissheit zu nehmen.
 Doch horch, ich höre
 Von Kamelen Geröhre.
 Das ist ihre Karawane
 Wie ich erahne.

Ermanne dich, oh Salomo
Gleich ist die Königin von Saba do!

Hinter der Bühne sind Flüche zu hören. Der Spielleiter und Basti tragen als Eunuchen die Sänfte mit der Königin. Brauchen eine gewisse Zeit, die Sänfte hereinzutragen. Die Eunuchen jammern und setzen schließlich die Sänfte unsanft ab.

Spielleiter: Eine dumme Schinderei war das, durch die Wüsten Arabiens und durch die Wälder in Indien, sogar durch Gebirge haben wir sie getragen!

Basti: Und das alles barfuß!

Hannei: Mich dünkt, er spricht in Reimen nicht!

Spielleiter: Wir sind ja auch nur Eunuchen schlicht!

Die Eunuchen setzen sich an den Bühnenrand und massieren sich jammernd die schmerzenden Füße

Hannei: Ich kann nicht leben ohne dich!
Du nahmst mein Herz hinfort!
Ich bin zerreißend unglücklich,
So gib mir doch dein Wort.

Franzel: Ich will, doch das ist nicht die Frage,
ich kann nicht bleiben
bis ans Ende aller Tage.
Ich muss gehen --

Hannei: Das kann ich nicht verstehen!
Ich liebe dich so sehr!
Es würde dir so gut bei mir ergehen.
Mein Herz wird mir so schwer!

Franzel: Es liegt an unserem Glauben!
Sie sind doch so verschieden!
Deinen möchte ich dir nicht rauben
Und meinen nicht bekriegen.

Hannei: Doch uns're Liebe, könnt' sie nicht,
Diesen Felsen leicht bezwingen?

Franzel: Darauf wär ich doch auch erpicht!
aber ich bedaure, wir müssen uns voneinander ringen.

Hannei : Jetzt willst du also einfach gehen?
Du lässt mich hier mit bangem Herzen stehen?
(wendet sich ab und weint)

Franzel: Ich will nicht, dass wir uns so trennen,
vor allem nicht in Groll mit mir.
Und jetzt, o König, hör schon auf zu flennen.
Denn dieser Moment der Liebe - er gehört auch dir.

Die beiden verbeugen sich nun an der Rampe zum Applaus. Im Publikum stehen die anderen Spieler und heizen das echte Publikum zu frenetischem Applaus an. Hannei und Franzel holen sich zwei „Vorhänge“. Dabei merkt man, dass der Applaus für Franzel noch etwas lauter ist als der für Hannei.

5

(Nach dem Schlussapplaus eilt Hannei hinter die Bühne, wo er Franzel findet)

- Hannei** (*begeistert*) „Franzel! Sage mir nur, wie es möglich ist, dass du so spielen kannst? Wo hast du das gelernt?“
- Franzel:** „Gelernt! Kann man das lernen? [Ich hab' mich eben gut hineinversetzen können in die arme Königin] und da kommt alles von selbst!“
- Hannei:** „Aber wenn man sich in so etwas so hineindenken soll, muss man doch etwas Ähnliches erlebt haben!“
- Franzel:** „Hab' ich das etwa nicht? — Ich habe ja nur mich selber gespielt... ich bin ja selber die unglückliche Königin von Saba!“
- Hannei:** „Wie kannst du so was sagen?“
- Franzel:** „Bin ich nicht noch schlimmer dran als die arme Königin? Sie kann in ihr Land zurückkehren, wo sie treue Diener und Freunde hat... wo habe ich eine Heimat? Muss ich nicht wie sie, auf alles verzichten, was einem [etwas bedeutet] und muss dazu noch ein fröhliches Gesicht machen, damit man mich nicht gleich [rauschmeißt]?“
- Hannei:** „Nein, nein, jetzt, nach deinem heutigen Spielen gehörst du zu unserem Theater... [Du bist bei uns zuhause]!“
- Franzel:** „Es tut mir leid, dass ich das sagen muss und ich bitte dich um alles in der Welt, leg' es mir nicht als Undankbarkeit aus — aber glaubst du denn, dass man immer nur die Königin von Saba geben kann? Und wenn sie abgespielt ist, was dann? Dann ist's wieder das Alte, dann schicken sie mich wieder weiter — dann soll ich mir wieder mein Brot unter fremden Leuten [verdienen]... und kann ich [das] denn? Wo es die Leute [mit mir versuchen], [beschweren sich die Nachbarn], weil sich ihre Kinder vo[r] mir fürchten. Die Dummen spotten über mich und die Abergläubischen scheuen mich ... Du hast es ja selbst gehört, dass sie alle Schwarzen für Zauberer halten!“
- Hannei:** „Und doch ist es nicht, wie du sagst! Die Königin muss den einzigen Freund aufgeben, den sie hat. Das musst du nicht, denn du hast ja mich!“
- Franzel:** „Sage das nicht! Du hast schon genug getan für mich. Du kannst nichts mehr tun und es wäre un[ge]recht, wenn ich dich []aufhalten wollte. Du hast doch noch dein ganzes []Leben vor dir!“
- Hannei:** „Aber ich will auch künftig für dich sorgen! Ich will [dich] in meinem ganzen Leben [nicht verlassen]!“ (*Hannei und Franzel nähern sich einander*)
- Franzel:** „Hannei...“
- Hannei:** „Ja, ich kann nicht leben ohne dich! Jetzt auf einmal ist es mir klar, dass ich dich von Jugend auf lieb gehabt habe und dass ich dich lieb haben muss, solange ich lebe! []“

(Sie wollen sich gerade umarmen, da zieht Wolfsind den Vorhang zur Seite)

- Wolfsind:** O la la! Was haben wir denn da?! Schaut euch das mal an!

(Schiffersleute kommen dazu, überall schauen Gesichter durch den Vorhang. Sie kommen langsam auf die Bühne, bilden einen Kreis um das Paar)

- Wolfsind:** „[Geht] die Komödie auch noch hinter den Kulissen [weiter]?“

Die Theaterleute: (*verspotten die beiden; lachen sie aus*)

- Erster:** „Der Abschied war [aber] auch gar zu hart!“

- Zweiter:** „ Man kann es dem weisen König Salomo nicht verdenken, wenn er sich ein wenig dafür entschädigt!“
- Dritter:** Wie schmeckt denn dein Schokokuss? Mmm?
- Vierter:** „Aber mit natürlichen Dingen geht es doch nicht zu ...
- Fünfter:** „Ich möchte[] auch das Zaubertränklein [kennen], das die Leute so [schnell verliebt macht und sie solchen Unfug reden lässt]!“

(Franzel hält sich an Hannei fest, der wie betäubt dasteht. Hannei wirkt wie einer, der plötzlich aus einer Verzauberung zu sich kommt. Er fährt sich über die Stirn)

- Franzel:** Hannei! So sag doch etwas!
- Hannei** *(murmelt verwirrt und beschämt):*
„Das ist es.. .das ist es... [Was ist denn eigentlich mit mir passiert]?“

(Plötzlich stößt er Franzel unter dem Gelächter der anderen von sich.)

- Hannei:** „Lass mich los, schwarze [Zauberin]... was willst du von mir? Ich habe nichts mit dir zu schaffen!“ (Zitate nach H. Sch. S. 109 – 113)

*(Wie besinnungslos stürzt er fort; die andern folgen lachend;
Franzel sinkt zu Boden.
Franzels Krone fällt auf den Boden.
Franzel sitzt so ganz allein auf der Bühne.
Licht aus)*

VII. Auf einem Jahrmarkt in der Türkei

Übergang:

Projektion einer historischen Landkarte, auf der als Filmclip der Weg des Mohrentheaters von Salzburg, die Donau hinunter, bis zum Schwarzen Meer in Etappen erscheint. Die drei Parzen sitzen am Bühnenrand und wickeln wie alte Weiblein Wollknäuel ab und auf. Sie kommentieren den Weg Hanneis und machen den Zuschauern verständlich, was vorher geschehen ist, wieso Franzel beim Mohrentheater ist usw.

Hannei irrt auf der Bühne herum und fragt Leute, ob sie wissen, ob hier ein Mohrentheater vorbeigekommen ist. Kann dabei auch kurz über das vorher Geschehene berichten. Die verneinende Antwort wird immer in der jeweiligen Landessprache (Wienerisch, Kroatisch, Serbisch, Ungarisch, Bulgarisch, Türkisch gegeben)
(Text muss noch verfasst werden)

In der Türkei

1 Hannei gelangt auf der Suche nach Franzel auf den Jahrmarkt in der Türkei. Während er diesen durchquert, halten ihn faszinierende Attraktionen auf.

Schlangenbeschwörer(in): (trägt repräsentativ eine Schlange um den Hals):

Welcher tapferere Mann traut sich, dieses züngelnde Wesen anzufassen? Wer traut sich gar, es um den Körper zu nehmen?

(Er nähert sich Hannei, dieser weicht aus und eilt weiter)

Süßigkeitenverkäufer(in): Süße Mandeln! Gezuckertes Brot! Kandierte Früchte! Türkischer Honig!
Kaufen Sie Süßes für ihre Süße, mein Herr! (Hannei wehrt ab)

Kinder rennen vorbei, schubsen Hannei auf die Seite, umrunden den Schlangenbeschwörer, rennen weg. Hannei torkelt in Richtung Feuerspucker.

Feuerspucker(in): Sind Sie Feuer und Flamme für feurige Magie? Kommen Sie näher, lassen Sie sich von der Hitze verzaubern!

(Er lächelt und hält eine riesige Fackel in die Höhe, Hannei schaut erschrocken und eilt einige Schritte weiter)

Akrobatin: (geht auf den Händen, hält danach die Hand auf)

Seiltänzerin (balanciert mit einem Schirmchen:) Bakschisch, mein Herr, Bakschisch!

Wahrsagerin: (ergreift Hannei am Arm, zischelt):

Ich ahne, wie Ihr Herz verloren vor sich hin klopft! Erfahren Sie hier bei mir Ihre weitere Zukunft!

(Hannei schüttelt den Kopf, will weiter)

Meine Visionen sind zu 38% sicher, ich biete Ihnen einen günstigen Preis!

(Hannei reißt sich los, geht weg)

Souvenirhändler(in) (hält ihn auf) : Ich habe das, was Sie sich schon immer gewünscht haben!

(zeigt Hannei einen seltsam aussehenden Gegenstand)

Dieses Figürchen besitzt einen unschätzbaren Wert, vor allem einen persönlichen! Kaufen Sie es für einen geringen Preis, sodass Sie sich immer an die wunderbaren Stunden auf dem Jahrmarkt in Istanbul erinnern können!

(Hannei schiebt den Souvenirhändler weg)

2 Zwei Arbeiter kommen herein und bauen in der Mitte der Bühne den **Jahrmarktstand des Mohrentheaters** auf. Hannei schaut zu; Schließlich werden Plakate an der Stoffbespannung des Jahrmarktstandes aufgehängt;
Zuletzt tritt der/die Direktor/in des Mohrentheaters vor den Stand:

Direktor(in) des Mohrentheaters:

Kommen Sie, mein Herr! Treten Sie näher! Besuchen Sie unsere Vorstellung! Das Mohrentheater zeigt heute besonders seltene Exemplare der Gattung Homo Africanus! Echte Kaffern beim Kriegstanz! Kommen Sie und bewundern Sie diese sonderbaren, dunklen Wesen! Studieren Sie die exotischen Riten dieser Wilden! Kommen Sie und staunen Sie! Treten Sie ein!

Hannei, schockiert von dieser Rede, achtet kaum auf die Wahrsagerin, die penetrant versucht, ihm aus der Hand zu lesen.

Wahrsagerin:

Mein Herr! Kann ich meinen Augen trauen? Eben schien mir ihre Liebeslinie noch so brüchig, so wenig ausgeprägt! Nun sehen Sie hier! Wie tief sich Ihre Liebeslinie einschneidet! Wie sie sich mit der Schicksalslinie kreuzt! Hier, sehen Sie doch! Für einen kleinen Bakschisch lese ich aus dem Kaffeesatz, wo Sie Ihre Liebste finden! Oh! Wie nah muss Sie Ihnen schon sein, und Sie ahnen es nicht! Lassen Sie mich in die Karten schauen! Ganz billig!

3 Man hört afrikanische Musik, Trommeln; Die Tänzer des Mohrentheaters, mit afrikanischen Masken, **tanz**en vor der Jahrmarktsbude; Hannei steht wie versteinert und schaut fassungslos zu. Am Ende des Tanzes verschwinden die Tänzer hinter dem Stand;
Der Direktor und die Wahrsagerin gehen herum und sammeln Geld ein; Gehen auch bettelnd ins Publikum; die Wahrsagerin bietet auch im Publikum das Handlesen an.

4 Auf einmal tritt langsam hinter dem Stand Franzel heraus. Sie hält eine afrikanische Maske vor ihr Gesicht. Sie trägt das Gewand der Königin von Saba.
Hannei steht wie gebannt.

Franzel sagt leise hinter der Maske hervor:

Mein Herr, ich kann noch ein anderes Lied! Wollt Ihr es hören? Wollt Ihr es von einer schwarzen Wilden hören? Ihr müsst auch nichts dafür bezahlen! Es ist ein altes Lied aus meiner wilden Heimat!

Hannei, der wie verzaubert dasteht, macht eine hilflose Bewegung

Franzel:

„Die Donau rauscht – ich kann es wohl erraten,
Das ist die Salzach, die daraus mich grüßt,
Die durch das Land so vieler Potentaten
Mit ihr vereint und doch gesondert fließt!“

(Hannei fasst sich erschrocken ans Herz)

(Wenn Franzel weiterspricht, kommen langsam aus dem Zuschauerraum alle anderen Spieler als Volk auf die Bühne und schauen dem Vorgang zu.)

Franzel: „Da, wo die Donau geht ins Schwarze Meer,
Denk' ich an dich zur Abendzeit so gerne,
Und der Gedanke macht das Herz mir schwer!
Und ist's auch schön im fernen Land der Serben,
Wo der Slowake und der Ungar haust,
Wo ich geboren bin, da möchte ich sterben,
Im lieben Land, wo meine Salzach braust!“ (H.Schm. S.96f)

Hannei: *(leise und langsam)* Ich kenne das Lied. Ja, das ist ein altes Schifferlied aus dem Land der Wilden...

5 *Allmählich hat sich ein Kreis von Schaulustigen um die beiden gebildet. Plötzlich springt die Wahrsagerin in den Kreis.*

Wahrsagerin: Halt! Was für eine interessante Konstellation! Die Sterne schreien es mir ins Ohr! Gebt mir einen Bakschisch, und ich erkläre euch, was hier abgeht!

Hannei: Das brauchst du mir nicht zu erklären! Komm, Franzel, ich habe so lange nach dir gesucht!

(Franzel lässt die Maske sinken)

Wahrsagerin *(tritt auf die beiden zu):* Na, wen haben wir denn da? Das sieht mir ganz nach einer interessanten Beziehung aus! Ich sehe.. jaaa, ich sehe sogar eine Hochzeit! Wie wunderbar, sind wir denn eingeladen?

Mohrentheaterdirektor(in): Hochzeiten! Ich liebe Hochzeiten! Raki für alle!

Hannei *(nimmt Franzel an der Hand):* Gut, .. äh ... dann sehen wir uns wohl bei der Hochzeit *(schleicht langsam weg)*

6 *Sofort stellen sich zwei Wachen des Mohrentheaters den beiden in den Weg.*

Direktor: Aber, aber! Ihr könnt doch nicht jetzt einfach gehen. Ich brauche diese Mohrin für mein Theater. Immerhin ist es ein Mohrentheater! Ohne Mohr, nix los, verstehst du? Allerdings könnte ich es mir noch überlegen, wenn du mir verrätst, wie weit du gehen würdest, um diese Kleine zu befreien... *(kalkuliert mit den Fingern)*

Hannei *(sofort):* Ich würde sterben für sie!

Direktor: Gut, dann mach ich mir ja keine Sorgen!

(Wachen halten Hannei fest, Franzel schluchzt)

Wahrsagerin: Wartet! *(ergreift Hanneis Hand und beginnt darin zu lesen)* Ich sehe...., dass dieser junge Mann wahrlich viel auf sich genommen hat, um hierherzukommen.. Vielleicht kann er uns ja ein passendes Angebot machen!

- Direktor (zweifelnd):** Was kann uns ein ärmlich aussehendes Bürschchen schon anbieten, was den Verlust einer solchen Mohrin wettmachen könnte?
- Franzel:** Bitte, habt doch Erbarmen, lasst uns gehen!
- Wahrsagerin (falsch lächelnd):** Tut mir Leid, Schätzchen, so funktioniert das nicht bei Geschäftsleuten.
- Hannei:** Ich weiß, was ich Ihrem Zirkus anbieten kann!
- Direktor:** Und das wäre?
- Wahrsagerin:** Oh, ich sehe in seinen Augen ein wirklich entzückendes Angebot!
- Hannei:** Ich würde Ihnen ein schauspielerisch hochbegabtes Mädchen aus ... meinem Schiffertheater hierher schicken ... Sie ist zwar keine Schwarze, sondern weiß, aber das kann man ja wegschminken! Sie wird auch bestimmt die Tänze der Kaffern lernen und mitmachen!
- Direktor (kalkulierend):** Hmm... und was garantiert mir, dass sie auch tatsächlich hierher kommt?
- Hannei:** Nun, zum einen hab ich sie.. nun, das kennt ihr bestimmt, ich hab sie in der Hand. Sie tut das, was ich ihr befehle. Und außerdem tue ich ihr damit einen Gefallen.. sie möchte nämlich im Ausland Karriere machen..
- Wahrsagerin:** Ich sehe, dass er die Wahrheit spricht!
- Direktor:** Gut, wenn dem so ist, dann kann ich wohl nicht auf solch ein Geschäft verzichten..*(nachdenklich)* Eine geschminkte Weiße wäre auch mal wieder etwas Neues....
- Franzel (zögerlich):** Dürfen wir.. dürfen wir gehen?
- Direktor:** Jaja, geht ruhig! Komm, Wahrsagerin! Wir haben keine Zeit zu verlieren, uns eine neue Choreographie für unsere brandneue Attraktion zu überlegen! *(Ab mit Wahrsagerin und Wachen. Auch das Volk geht ab)*
- 7 Franzel:** Vielen Dank, Hannei.
- Hannei :** Ich war so dumm...
- Franzel (lächelt):** Schon gut, lass uns das alles auf der Rückreise klären...
- (Ab.)*

8 Epilog: *Beim Schiffertheater in Laufen:*

Wolfsind: Hach, niemand weiß mich gebührend zu schätzen! Mein Talent ist unter diesen Banausen völlig fehl am Platz!

Mädchen im Juliakostüm: Dann lasst uns doch endlich mit Romeo und Julia beginnen!

(Wolfsind schlägt sie nieder; sie liegt den Rest des Stücks ausgestreckt in ihrem Juliakostüm auf der Bühne herum)

Hannei: Hallo, Wolfsind! Ich höre, du klagst?

Wolfsind: Ja, und das liegt auch an dir, Hannei! Wie konntest du nur Franzel diese Rolle geben! Und jetzt hab ich auch noch Gerüchte gehört, dass ihr schon verlobt seid, seit du ihr wie ein blindes Hündchen hinterhergerannt bist!

Hannei (beruhigend) Nun, ich verstehe, dass du verärgert bist, liebe Wolfsind. Deshalb habe ich auch eine tolle Idee, wo du deine Karriere viel besser voranbringen kannst als hier, bei diesem ... einfachen Schiffertheater...

Wolfsind: Jetzt bin aber neugierig... wo soll das denn sein?

Hannei: Wie wäre es, wenn du in den Süden ziehst, Wolfsind! Immer die Donau hinunter! Dort kenne ich ein Theater, das genau deinem Wesen entspricht! Dort kannst du endlich dein Talent voll entfalten! Du wirst dich dort wohlfühlen und das Publikum wird dich vergöttern!

Wolfsind: Oh, das klingt wunderbar, ... du musst mir unbedingt eine Wegbeschreibung geben...

Hannei: Immer stromabwärts, bis das Wasser salzig schmeckt. Dann bist du am Ziel.

(Beide ab.)

Einige Zeit später:

Wolfsind tanzt mit einer Maske des Mohrentheaters zu afrikanischer Trommelmusik über die Bühne und winkt dem Publikum.

ENDE

Copyright:

P-Seminar „Theaterwerkstatt“ 2010/12

Rottmayr-Gymnasium Laufen

Leitung: U. Mirdita